findet, sehr oft 70 bis 80% von Schmarotzern bewohnt sind. Vor einigen Jahren fand ich auf zwei räumlich 20 km voneinander entfernt liegenden Plätzen eine große Anzahl fast erwachsene Raupen der schönen *Arsenura xantopus;* sie verpuppten sich auch tadellos, doch waren sie alle parasitiert und ihnen entschlüpften nur große schwarze Tachinen.

Eine erschöpfende Zusammenstellung der Zuchtresultate der hiesigen Saturniiden kann hier nicht gegeben werden; es handelt sich vielmehr nur um eine Erklärung, warum die so erwartungsvoll ersehnten Falter aus hiesigen Puppen oft so unregelmäßig schlüpfen.

Insektenvorkommen in Ankara.

Von Dr. *A. Seitz*, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Mit Ende Mai erschienen auf der Stelle im Vordergrunde unseres Bildes (auf S. 242) die ersten Ameisenjungfern. Anfangs spärlich und etwas scheu nehmen sie gegen den Juli hin an Zahl beständig zu, so daß man schon Anfang Juni fast mehr Ameisenlöwen zählen konnte als Ameisen. Zu einer gigantischen, fast über das ganze Mittelmeergebiet verbreiteten Jungfer gehörte wohl ein Löwe, der in einem großen Trichter wohnte und von dem ich nur die zwei gewaltigen Zangen sah, mit denen er einen in seine Falle geratenen Käfer festzuhalten versuchte. Aber der Käfer war eben keine Ameise, sondern ein spiegelblank polierter Laufkäfer aus der *Pterostichus-* oder *Amara*-Gruppe, die nicht die bequeme Gestalt einer Hantel besitzen und die man darum nicht so mühelos mit den Zangen um ihre Taille packen kann. Sobald der Löwe zubiß, glitten seine Zangen ab, und je hastiger er schnappte, um so höher schnellte er den geängstigten Käfer in seinem Sandtrichter in die Höhe. Dieser aber rutschte trotz verzweifelten Zappelns langsam wieder zwischen die Kiefer des Raubtiers, und das wiederholte sich viele Dutzend Male, bis dem Ameisenlöwen die Geduld ausging und er so gewaltig zuschnappte, daß die abgleitenden Zangen den Käfer aus dem Trichter herausspritzten, was diesem das Leben rettete.

Mitunter sind die felsigen Hänge derart vom Humus reingewaschen, daß auch nicht das bescheidenste Kräutlein Wurzel fassen kann. Aber selbst dort ist das Insektenleben keineswegs erstorben. Wenn man im nachfolgenden Bilde den völlig wüsten Gebirgshang sieht, kann man kaum verstehen, wie es Insekten dort auszuhalten vermögen. Mitten auf dem Hang erhob sich vor meinen Füßen ein rätselhaftes Geschöpf, daß in der Erbärmlichkeit seines Zustandes vortrefflich zu der Trostlosigkeit seiner Umgebung paßte. Wohl konnte man ahnen, daß es in seiner Blütezeit einmal ein Schmetterling gewesen war; aber an dem völlig nackten Körper saßen vier

völlig zerfetzte Flügelstummeln, die auch nicht mehr im entferntesten erkennen ließen, daß einmal farbige Staubschuppen auf ihnen gesessen hatten. Nur die Fühler und eine Art von Legetasche verrieten, daß diese »species nova« einmal ein Weibchen von *Doritis apollinus* gewesen war. Dieser *Apollinus* hat schon beim Entschlüpfen aus der Puppe herzlich wenig Staub auf den Flügeln und wenn man bedenkt, daß seine Flugzeit im März ist und mein Fang Ende Mai stattfand, so kann man leicht ermessen, wie ein

Völlig kahler Geröllhang bei Ankara in fast vegetationslosem Gebiet; nur in den Gebirgsrillen dürftiges Gras und magere Kräuter. Trotzdem fliegt auf den Bergen *Papilio podalirius, Doritis apollinus* und unten längs der Felswände *Anthocharis gruneri* und *Syntomis anatolica*.

solches Individuum aussieht, das zwei Monate lang von nie abflauendem Wind auf dem Geröllhang herumgeweht wird und das den sehr zahlreichen, zuweilen fast tropischen Sturzregen und Hagelschlägen schutzlos preisgegeben ist.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Insektenvorkommen in Ankara. (Fortsetzung.) 255-256